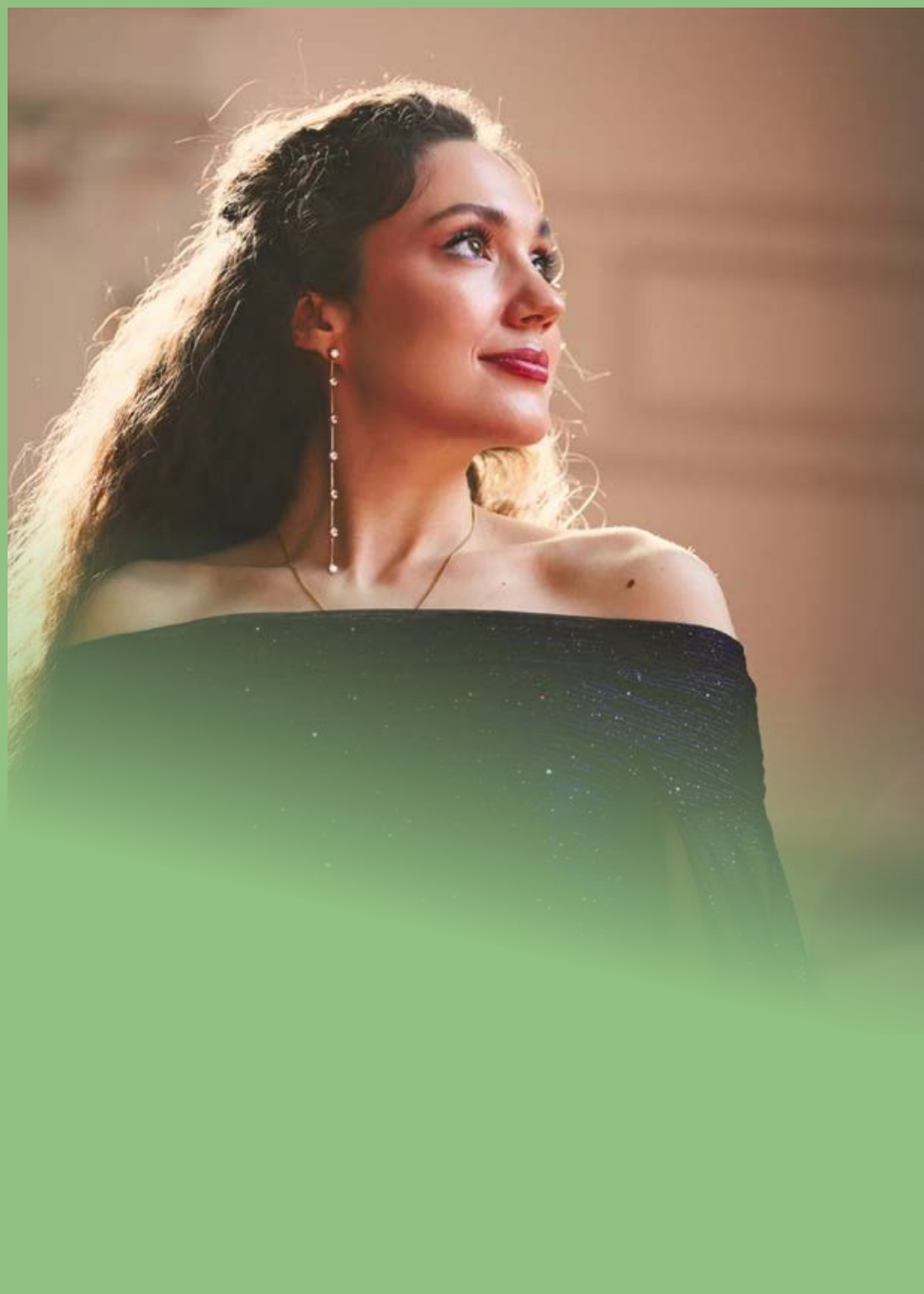


SPIEL 2025
ZEIT 2026



2. Philharmonisches Konzert

Bach:
Johannes-
Passion



Bach: *Johannes-* Passion

Gefangennahme, Prozess, Kreuzestod, Grablegung – Bachs Johannes-Passion ist thematisch wie musikalisch eine intensive Erfahrung. Die Dramatik des biblischen Stoffes verbindet sich in ihr in ergreifender Weise mit der Schönheit barocker Musik und so zählt die Johannes-Passion zu den berühmtesten Werken der Geistlichen Musik. Die Vergegenwärtigung der Leidensgeschichte und Kreuzigung Christi am Karfreitag war schon immer Anlass für eine besondere musikalische Gestaltung, stellt sie doch ein zentrales Geschehen der christlichen Religion dar. Auch im Leipzig des 18. Jahrhunderts erwartete man, dass sich der „Director musices“, der von Amts wegen für die Musik an den Kirchen der Stadt zuständig war, für diesen Tag etwas einfallen ließ, was über die sonntägliche Gottesdienstmusik hinausging – erst recht, wenn die Stelle neu besetzt war. Johann Sebastian Bach stellte sich dieser Aufgabe gleich bei seinem ersten Osterfest im Leipziger Dienst im Jahr 1724 mit der Aufführung der Johannes-Passion, mit der er alles, was seine Vorgänger in dieser Art hinterlassen hatten, weit in den Schatten stellte.

Im Vergleich mit dem späteren Schwesterwerk, der Matthäus-Passion, zeichnet sich die Johannes-Passion bei allem von Bach betriebenen Aufwand durch ihre Kompaktheit und durch eine besondere Dramatik aus. Gleich der Eingangsschor der Johannes-Passion lässt uns nicht nur unmittelbar erfahren, was Größe in der Musik ist, sondern reißt uns in die Handlung hinein, die in Jesu Verleugnung durch Petrus einen ersten Höhepunkt erreicht, in der Gerichtsszene mit der Verhandlung vor Pontius Pilatus kulminiert und schließlich zum emotionalen Zentrum der Kreuzigung führt. Wie in jeder Passionsvertonung vermittelt Bach in der Johannes-Passion zwischen der biblischen Erzählung, die der Rolle des Evangelisten übergeben ist, und dem Gemeindegesang, der sich in den Chorälen manifestiert. Die bewegende Ausdruckstiefe des Werkes konzentriert sich in seinen acht Arien, die als Ruhepunkte in den Handlungsverlauf eingeschoben sind.

Bach: *Johannes-* Passion

28. & 29. Oktober 2025
19:30 Uhr

Konzerthaus
Dortmund

TENOR, EVANGELIST
Kieran Carrel

SOPRAN
Anna El-Khashem

MEZZOSOPRAN
Anna Lucia Richter

BASS
Michael Nagy

JESUS
Mandla Mndebele

PILATUS
Ks. Morgan Moody

JUGENDKONZERTCHOR DER
CHORAKADEMIE DORTMUND

EINSTUDIERUNG
Johannes Honecker

KONZERTCHOR WESTFALICA
DER CHORAKADEMIE
DORTMUND

EINSTUDIERUNG
Johannes Honecker,
Volker Hagemann

DORTMUNDER
PHILHARMONIKER

LEITUNG
Jordan de Souza

tdo.li/philko2
#tdophilko2

Johann Sebastian BACH
Johannes-Passion BWV 245

I. Teil

1. Chor „Herr, unser Herrscher“
2. Rezitativ und Chor „Jesus ging mit seinen Jüngern“
3. Choral „O große Lieb“
4. Rezitativ „Auf dass das Wort erfüllet werde“
5. Choral „Dein Will gescheh“
6. Rezitativ „Die Schar aber“
7. Arie (Alt) „Von den Stricken meiner Sünden“
8. Rezitativ „Simon Petrus aber“
9. Arie (Sopran) „Ich folge dir gleichfalls“
10. Rezitativ „Derselbige Jünger“
11. Choral „Wer hat dich so geschlagen“
12. Rezitativ und Chor „Und Hannas sandte ihn“
13. Arie (Tenor) „Ach mein Sinn“
14. Choral „Petrus, der nicht denkt zurück“

PAUSE (20 Minuten)

II. Teil

15. Choral „Christus, der uns selig macht“
16. Rezitativ und Chor „Da führeten sie Jesum“
17. Choral „Ach, großer König“
18. Rezitativ und Chor „Da sprach Pilatus zu ihm:“
19. Arioso (Bass) „Betrachte, meine Seel“
20. Arie (Tenor) „Erwäge, wie sein blutgefärbter Rücken“
21. Rezitativ und Chor „Und die Kriegsknechte“
22. Choral „Durch dein Gefängnis“
23. Rezitativ und Chor „Die Jüden aber schrieen“
24. Chor und Arie (Bass) „Eilt, ihr angefochtenen Seelen“
25. Rezitativ „Allda kreuzigten sie ihn“
26. Choral „In meines Herzens Grunde“
27. Rezitativ „Auf daß erfüllet würde“
28. Choral „Er nahm alles wohl in acht“
29. Rezitativ „Und von Stund an“
30. Arie (Alt) „Es ist vollbracht“
31. Rezitativ „Und neiget das Haupt“
32. Chor und Arie (Bass) „Mein teurer Heiland“
33. Rezitativ „Und siehe da, der Vorhang“
34. Arioso (Tenor) „Mein Herz, in dem die ganze Welt“
35. Arie (Sopran) „Zerfließe, mein Herze“
36. Rezitativ „Die Jüden aber“
37. Choral „O hilf, Christe, Gottes Sohn“
38. Rezitativ „Darnach bat Pilatum“
39. Chor „Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine“
40. Choral „Ach Herr, laß dein lieb Engelein“





Elias Gottlob Haussmann:
Johann Sebastian Bach (1748)

BESETZUNG

Sopran solo, Alt solo,
Tenor solo, Bass solo,
vierstimmig gemischter
Chor, 2 Flöten,
2 Oboen (auch
Oboe da caccia
und Oboe d'amore),
2 Viola d'amore,
Viola da Gamba,
Laute, Streicher,
Basso continuo

DAUER

~ 120 Minuten

URAUFFÜHRUNG

Karfreitag,
7. April 1724, Leipzig,
Nikolaikirche, Johann
Sebastian Bach (Leitung)

DIE JOHANNES-PASSION IN IHRER ZEIT

DER NEUE THOMASKANTOR

Für uns stellt die Johannes-Passion ein universelles, zeitenthobenes Kunstwerk dar. Gleichwohl entstand sie in einem bestimmten Kontext und diese spezifischen Umstände lassen sich ins Werk hinein verfolgen. Das gilt zuerst für den konkreten Anlass der Komposition, die für die Karfreitagsfeierlichkeiten des Jahres 1724 in Leipzig bestimmt war. Kurz vorher, im Frühjahr 1723, hatte Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) das Amt des Thomaskantors der Stadt Leipzig angetreten.

Leipzig war in dieser Zeit eine wohlhabende, florierende Messestadt und das Thomaskantorat, das die Verantwortung für die gesamte Musik an den vier Kirchen der Stadt umfasste, war eines der angesehensten musikalischen Ämter Mitteldeutschlands. Entsprechend aufwendig war das Besetzungsverfahren, in dem Bach keineswegs Favorit war, sondern nur einer von mehreren hochrangigen Bewerbern. Nachdem die Wahl schließlich auf ihn gefallen war, stürzte er sich mit Feuereifer in die neue Aufgabe. Diese verlangte eine kreative Wende von dem kurz vor seinem 40. Geburtstag stehenden Komponisten. Denn die Kirchenmusik hatte bisher nur am Rande zu seinen Aufgaben als Hofmusiker in Weimar und Köthen gehört, wo er sich vor allem Instrumentalwerken wie den *Brandenburgischen Konzerten* gewidmet hatte. Als erstes nahm Bach sich nun vor, für jeden Sonntag des Kirchenjahres eine neue Kantate zu schreiben, die er dann im Gottesdienst aufführte. Damit waren die ersten Jahre seiner Leipziger Amtszeit prall gefüllt, bis er schließlich fünf Jahrgänge Kantaten zusammenhatte, mit denen er die Gottesdienste im Wesentlichen bestreiten konnte. Eine Lücke in seinem Kalender tat sich in der Fastenzeit auf, in der die Aufführung aufwendiger Kirchenmusik nicht nur unüblich, sondern aus-



Rembrandt: *Ecce homo* (*Christus vor der Volksmenge*). Kupferstich von 1655

drücklich untersagt war, also auch keine Kantaten zu komponieren waren. Als neuer Thomaskantor nutzte Bach diese sechs Wochen vor Ostern 1724, um ein großes Werk zu schaffen, die *Passio secundum Johannem*, wie der autographe Werktitel lautete.

DER ERSTE SCHRITT: BACHS TEXTBUCH

Die Vertonung der Passion, der biblischen Berichte der vier Evangelien von der Leidensgeschichte Christi, hatte da schon eine lange Geschichte hinter sich. Sie folgte der allgemeinen Entwicklung der Kirchenmusik, mit einer wichtigen Besonderheit: In den Bibeltexten werden viele Dialoge wiedergegeben. Schon in der Spätantike war man dazu übergegangen, diese Passagen mit verteilten Rollen vorzutragen. Im Laufe der Zeit waren die Möglichkeiten, den durchgehenden Text in Rede und Gegenrede auf-

zulösen, dann immer nachdrücklicher genutzt worden. Den Passionsversionen eignete so eine besondere, theaterhafte Dimension. Genau hier schloss Bach an und baute diese Dimension mit aller Kraft aus. In der Johannes-Passion entsteht so mit rein musikalischen Mitteln eine imaginäre Bühne, auf der handelnde Personen agieren.

Für die konkrete Gestaltung des Textes orientierte sich Bach am Stand seiner Zeit. Im protestantischen Deutschland waren damals Passionsversionen beliebt, in denen der Bibeltext mit geistlichen Liedern, Chorälen und Arien angereichert wurde, deren Texte neu gedichtet wurden. Bei einem besonders fortschrittlichen Typ wurde bei der Darstellung des heiligen Geschehens sogar ganz auf den Bibeltext verzichtet und stattdessen eine Nachdichtung vertont. Unter diesen Passionstexten war eine Dichtung aus der Feder des Schriftstellers Barthold Heinrich Brockes (1680 – 1747) sehr beliebt und weit verbreitet.

Die Position, die Bach innerhalb dieses Spektrums bezog, lässt sich als eine Art informierter Traditionalismus beschreiben. Die ganze Werkidee einer monumentalen, zweistündigen Passionsversion war revolutionär und sprengte den Rahmen der normalen Gottesdienstes. Trotzdem folgt das Textbuch der Johannes-Passion, an dessen Zusammenstellung Bach intensiv beteiligt gewesen sein muss, wenn es denn nicht gleich ganz von ihm stammt, dem damals Üblichen. Es setzt sich aus den drei bekannten Elementen zusammen: Das Rückgrat bildet der Bericht des Evangelisten Johannes (Joh, 18 und 19). Ergänzt wird er durch zwei kurze Einschübe aus dem Matthäus-Evangelium, in denen die Verzweiflung des Petrus nach seiner Verleugnung („und weinete bitterlich“) und das Erdbeben nach Jesus' Tod geschildert werden. Beide Texteseinschübe zielen auf eine stärkere dramatische Anschaulichkeit und Wirksamkeit.

Es ist „gewiss kein Zufall, dass Bachs
für Leipziger Ohren außergewöhnlich
moderne und anspruchsvolle Johannes-Passion
in einer kirchlichen Feier erklang,
die überhaupt erst ein Jahr zuvor
ingerichtet worden war“.

Martin Geck



Beginn der Johannes-Passion.
Autographie Reinschrift von 1739

In den dramatisch aufgeladenen Bericht sind insgesamt 12 vierstimmige Choräle eingefügt, deren Melodien und Texte dem evangelischen Gesangbuch entnommen sind und die allgemein vertraut waren. Das dritte Element des Textbuchs sind freie Dichtungen für die Arien und die beiden großen rahmenden Chöre. Hier griff Bach oder sein Textdichter in großem Maße auf die erwähnte Passionsdichtung von Brockes zurück, wodurch auch die allerneuesten Strömungen Eingang in die Johannes-Passion fanden.

MUSIKALISCHE FOLGERUNGEN

Der stete, aber nicht mechanische Wechsel zwischen den Textsorten führt von selbst zu einer abwechslungsreichen musikalischen Anlage, was von vornherein das Ziel der Textzusammenstellung gewesen sein muss. Der biblische Bericht wird primär von der Rolle des Evangelisten als

distanzierte Erzählung vorgetragen, häufig aber auch wie die unmittelbare Gegenwart handelnder Personen dargestellt, denen der ebenfalls anwesende Evangelist quasi zusieht. Das Solistenquartett bleibt dem Geschehen enthoben. Seine acht Arien und zwei Ariosi bilden kontemplative Ruhepunkte, in denen reflektierend auf die Handlung geblickt wird. In Klangfarbe und Charakter sind diese zehn Stücke stark individualisiert, so dass jede sozusagen ein eigenes Gesicht bekommt. Am vielfältigsten sind die Aufgaben des Chores. Abgesehen von den großen, konzertanten Eingangs- und Schlußchören sind zunächst die Choräle seine selbstverständliche Domäne, er wird aber auch in einigen Arien als Dialogpartner für die Solostimmen eingesetzt. Vor allem aber greift der Chor als Volksmenge in die Handlung ein. In diesen sogenannten Turba-Chören – nach lateinisch *turba* = Menschenmenge, Getümmel – in der großen Gerichtsszene des zweiten Teils wird er zum dritten Protagonisten neben Jesus und Pilatus.

Mit dieser Gerichtsszene ist ein untilgbarer Makel der Johannes-Passion verbunden: Mit der dramatisch zwingenden, musikalisch meisterhaften Darstellung der geifernden Volksmenge reiht sich Bach in die Geschichte



Blick in die Nikolaikirche, Leipzig

des Antisemitismus ein, wie er der christlichen Überlieferung eingeschrieben ist. Greifbar wird er etwa in der pauschalen Aussage „Die Juden haben Christus ans Kreuz geschlagen“. Es verbietet sich, diesen uns nach der Shoah schwer erträglichen Aspekt einfach auszublenden. Falsch wäre es aber auch, die Johannes-Passion aus diesem Grund nicht mehr aufzuführen. Denn der von dem Werk ausgehende Aufruf zu den christlichen Geboten der Nächstenliebe und des Mitleids, sein zentraler, universeller Gehalt also, steht zu antisemitischen Vorstellungen in flagrantem Widerspruch und ist insbesondere mit dem menschenverachtenden Hass, der sich im Antisemitismus äußert, unvereinbar.

Schließlich haben sich die äußeren Gegebenheiten der Aufführung der Johannes-Passion in der Werkanlage niedergeschlagen. Sie war Bestandteil eines besonderen Gottesdienstes, in deren Zentrum eine einstündige Predigt stand. Die Johannes-Passion gliedert sich deshalb in zwei, die Predigt umrahmende Teile. Dass diese, die eigentlich als wichtigstes Element

des Gottesdienstes gedacht war, von dem etwa doppelt so langen, monumentalen Werk an den Rand gedrängt wurde, kann Bach kaum gestört haben. Die Leipziger Kirchenverwaltung war indessen weniger begeistert und monierte insbesondere eine zu große Nähe zur Oper. Dennoch führte Bach die Johannes-Passion in den folgenden Jahren insgesamt mindestens viermal auf, wobei er jedes Mal verschiedene Veränderungen vornahm. Um 1738 begann er schließlich, eine neue Reinschrift anzufertigen, die im Wesentlichen der ersten Fassung entspricht und von einem Kopisten vervollständigt wurde. Diese Fassung stellt Bachs letztes Wort dar und ist seit langem die Standardversion der Johannes-Passion.

DAS DRAMA

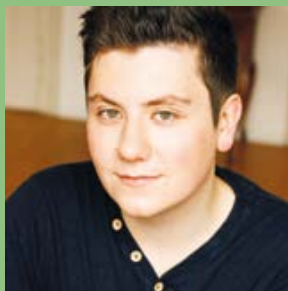
Die dramatische Kurve, die die Johannes-Passion beschreibt, beginnt in großer Höhe. Der Eingangsschor „Herr, unser Herrscher“ vermittelt mit seinen schneidenden, die Leiden Christi in Musik setzenden Dissonanzen und seiner dunklen Grundierung überaus eindringlich den Grundcharakter der Klage. Nach der noch nüchtern geschilderten Gefangennahme konzentriert sich die Darstellung auf die Figur des Petrus und die Verleugnung Christi. An dieser Stelle, an der das Publikum in heutigen Konzertaufführungen nach etwa 40 Minuten in die Pause entlassen wird, folgte bei der Uraufführung die erwähnte Predigt. Den musikalischen Faden nimmt Bach danach mit der dramatischen Schlüsselszene wieder auf, der Gerichtsverhandlung einschließlich Geißelung und Verurteilung Christi. Unterbrochen wird diese Gerichtsszene von zwei einander unmittelbar folgenden Solosätzen für Tenor und Bass – ein Novum in der bisherigen Gestaltung –, die der ausdrucksvollen Meditation über die Leiden des gemarterten Heilands gewidmet sind. Danach steuert die Handlung auf ihren Tiefpunkt zu, die Kreuzigung. Auch hier ist es die Folge zweier hoch expressiver Solosätze, diesmal für Tenor und Sopran, in denen sich die Essenz des Geschehens als Totenklage manifestiert. In den drei abschließenden Stücken mit der Grablegung Christi, die insgesamt eine Art Coda der Johannes-Passion bilden, findet Bach zu mildereren Tönen. Während er damit sein Programm der

Vergegenwärtigung des christlichen Leidens- und Heilsgeschehens überaus eindringlich erfüllt, hilft er gleichzeitig seiner Hörerschaft, aus seiner Erschütterung herauszufinden. Es ist insbesondere der Choral „Ach Herr, laß dein lieb Engelein“, der ungewöhnlicherweise noch nach dem großen Schlusschor folgt, der das Licht der Versöhnung aufscheinen lässt.

„Bey einer
andächtigen Musique
ist allezeit Gott in
seiner Gnadengegenwart.“

Eigenhändige Randnotiz
Johann Sebastian Bachs in seiner Bibel

Kieran Carrel



EVANGELIST, TENOR

Der junge britisch-deutsche Tenor Kieran Carrel verfolgt eine vielseitige Karriere und ist in den Bereichen Oper, Konzert und Lied gleichermaßen erfolgreich. Carrel wurde

1996 in Gütersloh geboren und absolvierte sein Gesangsstudium bei Christoph Prégardien in Köln sowie in London bei Neil Mackie. Direkt nach Studienabschluss wurde er 2019 an das Theater Bonn engagiert. Seit 2022 ist er Ensemblemitglied an der Deutschen Oper Berlin.

Hier war er bisher unter anderem in den Rollen des Evangelisten in einer szenischen Fassung von Bachs Matthäus-Passion, als Walther von der Vogelweide in Wagners *Tannhäuser* und als Don Ottavio in Mozarts *Don Giovanni* zu erleben. In der Saison 2024/25 standen u.a. Opern von Richard Strauss (*Salome*) und Gioacchino Rossini (*Barbier von Sevilla*) auf der Agenda.

Als Konzertsänger trat Carrel in jüngster Zeit in Bachs Weihnachtsoratorium mit dem WDR Sinfonieorchester Köln unter Simon Halsey und in Berlin mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester unter der Leitung von Vladimir Jurowski auf, war als Evangelist in beiden Passionen Bachs in Amsterdam zu hören und beim Glyndebourne Festival im Oratorium *A Child of our Time* von Michael Tippett. Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählen Konzerte mit dem Konzerthausorchester Berlin unter Joanna Mallwitz (Haydns *Schöpfung*) und mit dem Gewandhausorchester Leipzig (Weihnachtsoratorium).

Kieran Carrel widmet sich intensiv dem Liedrepertoire und gestaltete Liederabende bei der Schubertiade Schwarzenburg, beim Heidelberger Frühling, im Berliner Pierre Boulez Saal und in der Wigmore Hall in London. Sein Partner am Klavier waren Pianisten wie Kristian Bezuidenhout, Julius Drake und Sir András Schiff. Auf Tonträgern ist Carrel unter anderem durch seine Teilnahme an mehreren Folgen einer Gesamtaufnahme der Lieder von Johannes Brahms vertreten und in Geistlichen Werken von Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach und Wolfgang Amadeus Mozart.

Anna El-Khashem



SOPRAN

Seit ihrem Gewinn des Internationalen Gesangswettbewerbs „Neue Stimmen“ der Bertelsmann Stiftung im Oktober 2019 hat die russisch-libanesische Sopranistin Anna

El-Khashem die Gesangswelt im Sturm erobert. Vorangegangen waren weitere Wettbewerbserfolge und 2018 die Auszeichnung als „Nachwuchssängerin des Jahres“ in der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Opernwelt*. Anna El-Khashem wurde 1996 in St. Petersburg geboren und studierte am berühmten Konservatorium ihrer Heimatstadt. Bereits während ihres Studiums wurde sie vom Opernstudio der Bayerischen Staatsoper München aufgenommen. Von der Saison 2019/20 bis zur Saison 2021/22 war sie als Ensemblemitglied am Hessischen Staatstheater Wiesbaden engagiert.

Von 2022 an eroberte sie sich dann die großen internationalen Podien. So war sie in Paris in tragenden Mozartpartien wie der Susanna in *Le nozze di Figaro* an beiden Häusern der Opéra de Paris zu sehen. Im selben Jahr folgte das Debüt beim Festival in Vervier. Seither gastierte Anna El-Khashem unter anderem an den Opernhäusern in Zürich, Monte Carlo, Amsterdam und Dresden, war bei den Salzburger Festspielen und beim Glyndebourne Festival zu Gast und trat als Konzertsängerin in der Tonhalle Zürich, der Philharmonie de Paris und beim Festival de Pâques d'Aix-en-Provence auf. Am Dirigierpult standen dabei Größen wie Kirill Petrenko, Gustavo Dudamel, Ivor Bolton, Bertrand de Billy, Simone Young, Philippe Jordan, Riccardo Minasi und Teodor Currentzis.

In der Saison 2025/26 bildet die Musik von Johann Sebastian Bach einen Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit. Neben der Dortmunder Johannes-Passion sind unter anderem Aufführungen der Matthäus-Passion unter der Leitung von Kent Nagano und des Osteroratoriums mit Christophe Rousset angesetzt.

Anna Lucia Richter



MEZZOSOPRAN

Anna Lucia Richter, geboren 1990 in Köln, hat sich als eine vielseitig wandelbare und ebenso klug wie ergreifend gestaltende Mezzosopranistin in den Bereichen Lied,

Oper und Konzert international etabliert. Sie begann ihre Laufbahn als Sopranistin und wechselte 2020 ins Mezzosopran-Fach. Mit einer Stimme, die zu barocker Leichtigkeit genauso fähig ist wie zu romantischer Dramatik, hat sich Anna Lucia Richter ein breit gefächertes Repertoire erschlossen, das von Bachs Oratorien und Berlioz' Orchesterwerken über die Lieder von Schubert, Wolf und Brahms bis hin zu den wichtigen Rollen ihres Stimmfachs in den Opern Monteverdis, Mozarts, Bizets und Strauss' reicht und mit Selbstverständlichkeit auch zeitgenössische Musik etwa von Aribert Reimann und Wolfgang Rihm umfasst.

Die Sängerin erhält regelmäßig Einladungen von großen Opernhäusern von Amsterdam und Wien bis zu Berlin und Lille und konzertiert mit herausragenden Klangkörpern wie den Wiener Philharmonikern,

dem London Symphony Orchestra, Il Giardino Armonico, MusicAeterna und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Dirigenten wie Teodor Currentzis, Paavo Järvi, Klaus Mäkelä, Franz Welser-Möst und Herbert Blomstedt. Als passionierte Liedgestalterin ist sie regelmäßig in großen Sälen und renommierten Festivals zu Gast.

Anna Lucia Richters künstlerische Arbeit ist auf zahlreichen Alben dokumentiert. 2023 erschien mit „Licht“ eine musikalische Reise durch den deutschen Liedgesang. Zuvor veröffentlichte die Sängerin unter anderem Brahms- und Schubert-Lieder, Werke von Monteverdi, Arien von Bach, Mahlers 4. Sinfonie mit den Bamberger Symphonikern unter Jakub Hrůša sowie Lieder von Schumann und Reimann mit dem Schumann Quartett. Ihre CDs wurden mit den höchsten Auszeichnungen wie dem „Diapason d'Or“, dem „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ und dem „Opus Klassik“ bedacht. Aktueller CD-Tipp: Orchesterlieder von Gustav Mahler mit dem Gürzenich-Orchester Köln und Jordan de Souza.

Michael Nagy



BASS

Der Bariton Michael Nagy gehört zu den international führenden Vertretern seines Fachs. Der 1976 in Stuttgart geborene Sänger mit ungarischen Wurzeln be-

gann seine musikalische Laufbahn bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und studierte Gesang, Liedgestaltung und Dirigieren an den Hochschulen in Mannheim und Saarbrücken. Seine künstlerische Vielfalt und Wandlungsfähigkeit ist beeindruckend. So war er im Wagnerfach als Wolfram (*Tannhäuser* bei den Bayreuther Festspielen), Amfortas (*Parsifal* an der Bayerischen Staatsoper München unter Kirill Petrenko), Alberich (*Der Ring des Nibelungen* an der Wiener Staatsoper unter Franz Welser-Möst) und Kurwenal (*Tristan und Isolde* in Baden-Baden und Berlin mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle) zu erleben. Er übernahm anspruchsvolle zeitgenössische Rollen in Bernd Alois Zimmermanns *Die Soldaten*, Luigi Dallapiccolas *Il Prigioniero* und György Ligetis *Le Grand Macabre* und brillierte ebenso in Mozarts Opern als Figaro oder als Don Alfonso in *Così fan tutte*.

Auch im Konzert- und Oratorienfach ist Michael Nagy weltweit gefragt. Engagements führten ihn zu internationalen Spitzenorchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Orchestre de Paris und dem Gewandhausorchester Leipzig sowie zu bedeutenden Festivals wie den Salzburger Festspielen und dem Tanglewood Festival des Boston Symphony Orchestras.

In der Konzertsaison 2024/25 sang Michael Nagy unter anderem in Aufführungen anlässlich des 150. Geburtstags von Arnold Schönberg (*Gurre-Lieder* unter Alan Gilbert sowie Jakobs-leiter unter Ingo Metzmacher in der Elbphilharmonie) und gestaltete Gesangspartien in Joseph Haydns *Schöpfung* mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra unter Thomas Hengelbrock, im Deutschen Requiem von Johannes Brahms in Utrecht und Amsterdam unter Karina Canellakis und in der 8. Symphonie von Gustav Mahler mit dem Boston Symphony Orchestra unter Andris Nelsons und dem Concertgebouworkest Amsterdam unter Klaus Mäkelä.

Mandla Mndebele



BARITON

Mandla Mndebele wurde in Pretoria ausgebildet und begann seine Karriere in Südafrika. Einladungen führten ihn an große Häuser in Barcelona, Madrid und Buenos

Aires. Nach verschiedenen Wettbewerbserfolgen wurde er zur Spielzeit 2018/19 festes Ensemblemitglied

an der Oper Dortmund. Hier war er an zahlreichen Produktionen beteiligt und sang u.a. den Amonasro (*Aida*), Haremhab (*Philip Glass' Echnaton*), Sharpless (*Madama Butterfly*) und Scarpia (*Tosca*). In der Spielzeit 2025/26 ist Mandla Mndebele u.a. als Graf Almaviva (*Die Hochzeit des Figaro*) sowie in der Titelrolle der Szenischen Deutschen Erstaufführung von *Mazeppa* zu erleben und übernimmt das Bariton-Solo in der *Carmina Burana* von Carl Orff.

Ks. Morgan Moody



BASS-BARITON

Nach verschiedenen Engagements in den USA ging der in Boston ausgebildete Bass-Bariton Morgan Moody 2004 an das Opernhaus Zürich, zunächst als Mitglied

des Opernstudios und ab 2006 als festes Ensemblemitglied. Zur Spielzeit 2011/12 wechselte er an die Oper Dortmund, wo er das Publikum in zahlreichen Partien begeisterte

und 2023 zum Dortmunder Kammer­sänger ernannt wurde. Seine sängerische Vielseitigkeit stellt er regelmäßig auch in den sommerlichen Cityring-Konzerten auf dem Dortmunder Friedensplatz unter Beweis. Gastspiele führten Morgan Moody u.a. zu den Salzburger Festspielen (*Die Soldaten* von Bernd Alois Zimmermann), an die Mailänder Scala und an das Royal Opera House, London. Aktuell steht er in Dortmund in der Titelpartie in Mozarts *Die Hochzeit des Figaro* auf der Bühne.

Jugendkonzertchor der Chorakademie



Seit ihrer Gründung im Jahre 2002 ist die Chorakademie am Konzerthaus Dortmund e.V. zu Europas größter Singschule mit bis zu 1.000 Mitgliedern derzeit 30 verschiedenen Chören gewachsen. Ihr Spitzen-

ensemble im Jugendbereich ist der Jugendkonzertchor, dem etwa 45 besonders begabte junge Sänger und Sängerinnen ab 13 Jahren angehören, die allesamt aus den Knaben- und Kinderchören der Chorakademie hervorgegangen sind. Der Jugendkonzertchor ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. Seine Zusammenarbeit mit Ensembles und Dirigenten wie Yannick Nézet-Séguin, Mirga Gražinytė-Tyla, der Akademie für Alte Musik Berlin und den Dortmunder Philharmoniker belegen die außerordentliche künstlerische Qualität des Chores.

Konzertchor Westfalica



Im Reigen der Chöre der Chorakademie stellt der Konzertchor Westfalica das Pendant zum Jugendkonzertchor im Erwachsenenbereich seine. Seine Mitglieder entstammen fast ausschließlich dem Jugendkonzertchor. Das Ensemble tritt in 2-3 Konzertprojekten pro Jahr in Erscheinung und erarbeitet insbesondere oratorische Werke und komplexe A-cappella-Konzertprogramme.

Johannes Honecker



EINSTUDIERUNG JUGENDKONZERT- CHOR und KONZERTCHOR WESTFALICA

Johannes Honecker (*1993) ist seit Januar 2025 künstlerischer Leiter des Jugendkonzertchors der Chorakademie am Kon-

zerthaus Dortmund, an der er außerdem den Konzertchor Westfalica und den Stimmwechslerchor leitet. Sein Studium absolvierte er an der Musikhochschule Köln. Von 2023 bis 2025 war Honecker Stipendiat des Deutschen Musikrats im Forum Dirigieren. Regelmäßige Engagements als Dirigent führten ihn zu hochrangigen Ensembles wie dem ChorRuhr und dem WDR Rundfunkchor.

Volker Hagemann



EINSTUDIERUNG KONZERTCHOR WESTFALICA

Volker Hagemann (*1988) studierte Schulmusik und Katholische Theologie, bevor er sein anschließendes Masterstudium im Fach Chorleitung an der Hochschule für Musik in Würzburg im Januar 2017 abschloss. Kurse bei Morten

Schuldt-Jensen und Florian Benfer ergänzen seine dirigentische Ausbildung.

Von Januar 2020 an war Volker Hagemann als Dirigent an der Chorakademie am Konzerthaus Dortmund tätig, wo er für rund 200 jugendliche Sängerinnen und Sänger verantwortlich. Seit Oktober 2025 ist Hagemann Professor für Chorleitung an der Hochschule für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Jordan de Souza



LEITUNG

Der kanadische Dirigent Jordan de Souza ist der Generalmusikdirektors der Stadt Dortmund. Bereits als Erster Kapellmeister der Komischen Oper Berlin von 2017 bis

2020 hat Jordan de Souza international für Aufsehen gesorgt. Von der New York Times zur „neuen Generation, die Berlins klassische Musikszene anführt“ gezählt, hat er dort die musikalische Leitung bei einer Reihe von Inszenierungen des Regisseurs Barrie Kosky übernommen, die von der Kritik gefeiert wurden und zahlreiche Werke des großen Repertoires von Mozart bis zu Wagner und Richard Strauss aufgeführt. Gastdirigate führten ihn in jüngster Zeit an weltweit renommierte Häuser in Chicago, Houston, Zürich, München und zum Glyndebourne Festival.

Auch im Konzertbereich hat Jordan de Souza mit einem Repertoire von Klassikern bis zu Uraufführungen am Pult international bekannter Orchester gestanden. So war er beim Adelaide Symphony Orchestra zu Gast, hat in London Konzerte im Barbican Centre mit dem BBC Symphony Orchestra und mit dem Philharmonia Orchestra in der Royal Festival Hall geleitet sowie mit dem BBC Symphony Orchestra sein Debüt bei den berühmten „Proms“ gegeben. In seiner Heimat Kanada wird er regelmäßig von den großen Orchestern in Montréal und Québec eingeladen.

Jordan de Souzas Ausbildung zeigt die Vielfalt seiner Interessen und seine stilistische Bandbreite. 1988 in Toronto geboren, studierte er an der McGill University in Montreal Dirigieren und Orgel. Als Organist erhielt Jordan de Souza mit 19 Jahren als der bisher jüngste Empfänger die Auszeichnung des Fellowship Degrees vom Royal Canadian College of Organists. Im Alter von 25 Jahren hatte er bereits alle großen Chorwerke Johann Sebastian Bachs dirigiert. Jüngst erschien eine Einspielung von Orchesterliedern Gustav Mahlers mit der Mezzosopranistin Anna Lucia Richter und dem Gürzenich-Orchester Köln.

Besetzung

1. VIOLINE

Alexander Prushinskiy
 Bianca Adamek
 Nemanja Belej
 Gesa Renzenbrink
 Anna Straub
 Haruka Ouchi
 Laura Galindez Gutierrez
 Anne-Kristin Grimm

2. VIOLINE

Sanjar Sapaev
 Renate Morocutti
 Björn Kuhlen
 Martin Westerhoff
 Natalie Breuninger
 Héloïse Schmitt
 Michaela Lieder
 Evgeny Selitsky

VIOLA

Hindenburg Leka
 Armin Behr
 Seul-Ki Ha
 Alberto Herrero
 N. N.
 N. N.

CELLO

Mladen Miloradovic
 (Continuo, Viola da Gamba)
 Emanuel Matz
 Florian Sebald
 Andrei Simion

KONTRABASS

Tomoko Tadokoro
 Dirk Nolte
 Manuela Nolte

FLÖTE

Felix Reimann
 Larissa Maron *

OBOE

André Machado
 Christiane Dimigen

FAGOTT

Minori Tsuchiyama
 (Continuo)

ORGEL

Anette Drengk
 (Continuo)

LAUTE

Gerlind Puchinger

(Kurzfristige Besetzungs-
 änderungen möglich)

* Praktikant*innen
 in Kooperation mit dem



Orchesterzentrum|NRW

A portrait of Anna Clyne, a man with short, light-colored hair and a slight smile, wearing a dark button-down shirt. He is positioned in the center of the frame against a vibrant red background. The text is overlaid on the image in a light green color.

3. Philharmonisches Konzert

Clyne Schumann Tschaikowsky

2. & 3. Dezember 2025
19:30 Uhr

Konzerthaus
Dortmund

Anna CLYNE
This Midnight Hour

Robert SCHUMANN
Klavierkonzert a-Moll op. 54

Peter TSCHAIKOWSKY
Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

KLAVIER
David Fray

DORTMUNDER
PHILHARMONIKER

LEITUNG
Alexander Shelley

Anna Clynes Erfolgsstück *This Midnight Hour* trifft auf Schumanns erzromantisches Klavierkonzert und Tschaikowskys dramatische, packende 5. Sinfonie. Die vor Intensität förmlich sprühenden Werke entfalten zerrissene Gefühlslandschaften zwischen tiefer Melancholie, Optimismus, Euphorie und reiner Schönheit.

tdo.li/philko3

Weitere Konzerte

1. Kammerkonzert

Gefühlsstürme

6. November 2025

sweetSixteen-Kino

19:00 Uhr

im Kulturort Depot

Drei Streichquartette, in denen wahre Gefühlsstürme entfacht werden, eröffnen die Reihe der Kammermusikkonzerte der Dortmunder Philharmoniker. Neben den Repertoire-Ecksteinen von Beethoven und Mendelssohn Bartholdy lässt sich mit dem meisterhaften, hochemotionalen Streichquartett von Viktor Ullmann, das im KZ Theresienstadt entstand, eine echte Entdeckung machen.

Ludwig van BEETHOVEN

Streichquartett Nr. 4 c-Moll op. 18/4

Viktor ULLMANN

Streichquartett Nr. 3 (1943)

Felix MENDELSSOHN BARTHOLDY

Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 13



tdo.li/kamko 1
#tdokamko 1

1. Konzert für junge Leute

Philharmonic Club

Repercussion x Dortmund Philharmonic:
Euphoria

Konzerthaus

Dortmund

10. November 2025

19:00 Uhr

Zusammen mit der Neo-Percussion Band Repercussion holen die Dortmunder Philharmoniker Clubbing ins Konzerthaus! Das Publikum erwartet ein durchkomponiertes Konzert mit Musik von Repercussion in speziellen Orchesterarrangements, gradlinig und ohne Kompromisse.



tdo.li/juko 1
#tdojuko 1

SPONSORING, FÖRDERUNGEN

DEW21 – Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH, Dortmunder Volksbank, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, NRW KULTURsekretariat Wuppertal, Sparkasse Dortmund, Theater- und Konzertfreunde Dortmund e. V., Teil des Förderprojektes ACCESS MAKER der Un-Label Performing Arts Company gefördert von der Aktion Mensch, dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, dem Kulturamt der Stadt Köln und The Power of Arts.

PARTNERSCHAFTEN

Cityring Dortmund e. V., ETC European Theatre Convention, Europäische Filmphilharmonie, Gesellschaft für City Marketing Dortmund mbH (CMG), Konzerthaus Dortmund, Kulturstiftung Dortmund – Initiative der Dortmunder Wirtschaft, Dortmund Musik, Mozart Gesellschaft Dortmund e. V., Orchesterszentrum|NRW, Die Rotary Clubs in Dortmund – Gemeindienst e. V., Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, WDR3 Kulturpartnerschaft

IMPRESSUM

Theater Dortmund Spielzeit 2025/2026
Geschäftsführender Direktor:

Tobias Ehinger

Generalmusikdirektor: Jordan de Souza

Texte und Redaktion: Dr. Volker Rülke

Gestaltung: Mohr Design

Fotos: Milagro Elstak (Umschlag, Anna El-Khashem), Sammlung Bach-Archiv Leipzig (Johann Sebastian Bach), Staatsbibliothek zu Berlin (Autograph der Johannes-Passion), Zarafa (Thomaskirche), Eduardus Lee (Anna Lucia Richter), Jessylee Photographie (Kieran Carrel), Gisela Schenker (Michael Nagy), Björn Hickmann (Mandla Mndebele, Morgan Moody), Finn Loew (Chöre der Chorakademie), Privat (Johannes Honecker), Bogdan Panchenko (Volker Hagemann), Sophia Hegewald (Jordan de Souza), Curtis Perry (Alexander Shelley)
Druck: druckpartner
Redaktionsschluss: 21.10.2025



Unsere Sparkasse, aus Liebe zur Region.



Hier geht es zum
Gewinnspiel.

Hier sind wir zu Hause – miteinander, füreinander.

Was uns verbindet sind nicht nur die Orte, sondern vor allem die Herzensmenschen, die sich gemeinsam für unsere Region einsetzen. Sei es das Sommerfest im Stadtteil, das gemeinsame Anpacken für soziale Projekte oder der spontane Plausch über den Gartenzaun. Es sind die Menschen, die unsere Region so einmalig machen.

Gewinne eine Auszeit für dich und deinen Herzensmenschen. Dafür einfach Code scannen und mitmachen. Viel Glück.



sparkasse-dortmund.de/herzschlag



**Sparkasse
Dortmund**

-  facebook.com/dortmunderphilharmoniker
-  instagram.com/dortmunderphilharmoniker
-  www.threads.net/@theaterdortmund
-  theaterdortmund.bsky.social
-  youtube.com/dortmunderphilharmoniker

TICKET-HOTLINE 0231/50 27 222

www.theaterdo.de